# Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 9. März 1892. No. 10.

## Aus mennonitischen Kreisen.

### Vereinigte Staaten.

#### Süd-Dakota.

Clarkson, 20. Feb. Wie fast überall im Lande, so ist auch bei uns hier die Grippe aufgetreten und hat nun ein für uns sehr fühlbares Opfer gefordert.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Aeltesten Peter Isaak aus unserer Mitte abzurufen. Der Verstorbene ist ein Sohn des vor einigen Jahren in die ewige Ruhe eingegangenen Peter Isaak von Großweide.

Bruder Isaak wurde den 1. Januar 1892 krank und mußte damals beinahe zwei Wochen das Bett hüten, wurde aber wieder etwas besser. Bald jedoch verschlimmerte sich sein Zustand und zuletzt wurde die Noth so groß, daß Fenster und Thüren offen gehalten werden mußten und wir manchmal glaubten, der Kranke würde uns noch unter den Händen ersticken. So hat er denn 13 Tage unter großen Schmerzen zugebracht, und oft ausgerufen: „Mach ein Ende, o Herr! mach ein Ende!" Zwei Tage vor seinem Tode wurde er ruhiger, so daß ein Jeder glaubte, er würde besser. Der Kranke selbst aber sagte immer: „Ich bin sehr krank." Er stimmte mit Hiob ein: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und der wird mich hernach auferwecken." Dieses zeigte sich auch in seinem ganzen Gespräch, welches sich ausschließlich mit Dem beschäftigte, der unsere Seelen liebt.

Den 27. Januar ist der l. Bruder in der festen Ueberzeugung und frohen Hoffnung, theilzuhaben an der Auferstehung der Gerechten, und bei dem Herrn zu sein für immer, ruhig und sanft entschlafen. So traurig uns auch dieser Verlust stimmt, so ist er doch für uns eine gute Predigt, auf daß wir uns zubereiten, und mit dem Psalmisten sagen, „Herr lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!"

Grüße alle Leser der „Rundschau" mit Ebräer 4, 1. 2. als euer geringer Mitpilger nach Zion,

Franz Richert.

#### Oregon.

Dallas, 1. März. Anfangs Februar war es etliche Morgen 3 bis 4 Gr. R. kalt, Mittags 5 bis 10 Gr. R. warm. Der Regen hat uns nur die letzten zwei Tage vom Pflügen zurückgehalten. Weil wir 1½ Monat keinen Regen gehabt, war der Weg schon trocken. Alle Tage ist gepflügt und gesäet worden. Etliche sind mit dem Säen und Brachpflügen für dieses Jahr schon fertig. Ich habe 13 Acres mit Weizen und 4 Acres mit Hafer besäet und mit dem Brachpflügen bin ich zur Hälfte fertig. Ich habe noch 32 Acres Brache zu pflügen (das ist für 16 Tage) und zwei Monate habe ich noch Zeit.

Bruder B. Adelsheim diene zur Nachricht, daß ich seinen l. Brief erhalten habe. Ich werde ihm später schreiben. Die Freunde und Bekannten in Rußland sind gebeten öfter zu schreiben.

Elias Bergen.

#### Kansas.

Lehigh, 2. März. Eine Kansaser Zeitung griff neulich den hiesigen Dav. J. Bärgen wegen seines Landhandels mit J. Penner scharf an, wobei sie aber die Sache nicht so erzählte wie sie sich verhält. Da der Herausgeber jener Zeitung sich weigert seine Angaben zu widerrufen, so wende ich mich an die „Rundschau" mit der Bitte, den wahren Sachverhalt zu veröffentlichen.

Bärgen verkaufte Penner von seinen 80 Acres 40 Acres zu $700. Auf den 80 Acres lastet eine Hypothek von 650 Dollar, und Bärgen wollte, sobald Penner die 700 Dollar bezahlte, die 650 Dollar-Hypothek einlösen, und somit Penner's 40 Acres schuldenfrei machen. Penner hatte aber nur $300 und wollte auf die 40 Acres $400 borgen um den Kaufpreis bezahlen zu können. Um das Geld borgen zu können, mußte Penner den Besitztitel haben, den Bärger aber nicht geben wollte ehe er sein Geld oder wenigstens die $300, über die Penner verfügte, erhalten hatte. Dann einigten sich die Beiden dahin, daß Penner dem Bärgen die $300 giebt und sobald Penner die fehlenden $400 habe, sollte Bärgen $250 zurückgeben, damit die $650 Hypothek abbezahlt werden könne. Penner hat bis heute noch nicht die fehlenden $400 gegeben, folglich ist die Hypothek auch noch nicht abbezahlt. Weiters heißt es in jener Zeitung, es hänge noch ein tüchtiges „Judgment" auf der Farm. Das ist untersucht, und gefunden worden, daß auf den 40 Acres, die Penner gekauft, kein „Judgment" hängt.

Jacob Esau.

### Canada.

#### Manitoba.

Blumenfeld, 24. Feb. Dienstag, den 16. Februar schlug die Erlösungsstunde unseres geliebten Sohnes Gerhard. Es überfiel ihn plötzlich eine Krankheit, welche mit großem Schreien anfing, daß er auch nicht ein einziges Wort mehr zu sagen vermochte; nach zwei Stunden fing er an zu schlafen und nach neun Stunden sehr schweren Leidens entriß sich die Seele der leiblichen Hülle, und eilte zu Jesu, wo sie jetzt in Dessen Schoß ruht, der einst schon auf Erden Seine Arme nach den Kindern ausbreitete, und obzwar wir Eltern fragend stehen bleiben, und ausrufen, „O Herr, warum so schnell?" so sagen wir doch mit dem Dichter „was Gott thut, das ist wohlgethan". Das Alter unseres verstorbenen Kindes war 7 J., 3 M., 6 T.

Unsere Tochter Katharina kann sich noch immer keiner Gesundheit erfreuen, unserer Meinung nach, wird sie ihrem Bruder folgen. Es herrscht hier die Halskrankheit unter den Kindern, so daß wir diesen Winter ans Sterben erinnert worden sind und wer weiß wie lange noch, so ist die Reihe auch an uns. O daß wir doch alle mit Freuden dem Herrn entgegen gehen möchten.

Ich bekam kürzlich von meinen Eltern einen Brief, den ich demnächst beantworten werde, auch von Geschwister Löwens haben wir unlängst einen Brief erhalten, welchen ich schon beantwortet habe; auch von Freund Peter Penner und Peter Klassen habe ich Briefe bekommen, welche ich ebenfalls unverzüglich beantworten werde. Warum Peter Hilbrandt nichts von sich hören läßt kann ich nicht begreifen. Bitte ihm um ein Lebenszeichen, wie auch alle dortigen Freunde.

Mancher in Rußland stellt sich den Winter in Manitoba als grausam vor. Auch bei mir war dies der Fall. Jetzt aber, da ich beinahe einen Winter hier verlebt, kann ich schon etwas aus Erfahrung sagen. Mir kommts hier nicht kälter vor als in Rußland. Obzwar es schon bis 30 Gr. R. gefroren hat, so ist es hier meistens windstill gewesen, d. h. bei der großen Kälte und zudem immer trocken. Wir hatten beständige Schlittenbahn, welche hier sehr nothwendig war, um Getreide nach der Stadt zu fahren, auch wird von den meisten Farmern Holz aus dem Walde gefahren. Gegenwärtig ist das Wetter hier sehr schön, beinahe Thauwetter. Wenn es so bleibt wirds bald wieder ans Weizendreschen gehen. Man sieht hier noch viele Getreideschober stehen, welche ungedroschen überwinterten, woran der kurze Sommer, die sehr reiche Ernte, und der Mangel an Arbeitern schuld sind.

Wenn mich Jemand fragt, wie es mir in Amerika gefällt, so muß ich sagen, bis jetzt noch ganz gut, auch glaube ich, daß man hier eher zu etwas kommen kann als in Rußland; ich bin also nicht enttäuscht in meinen Erwartungen. Sollte das Land dort bei Duck Lake, wo jetzt eine große Mennoniten-Ansiedlung angelegt wird, gerade so gut sein als hier in Manitoba, so wäre zu wünschen, daß noch Viele es der Mühe werth erachteten, über den Ocean zu kommen, um hier das Land zu nehmen, welches von der Regierung verschenkt wird.

Bitte die vielen Freunde in Neuendorf, nicht zu vergessen, auch die Schönhorster Freunde bitte ich um Lebenszeichen. Gruß an alle Verwandten.

Gerhard Ensen (Blumenfeld), Reinland, Manitoba, Nord-Amerika.

### Europa.

#### Süd-Rußland.

Munertschick, Krim, 20. Januar. Indem ich vor einiger Zeit in der „Rundschau" über den Forstdienst gelesen habe, so gedenke ich auch etwas darüber zu berichten weil ich auch aus Erfahrung mitreden kann. Ich habe nicht vier Jahre, sondern fünf Jahre durchgemacht und doch kann ich nicht sagen, daß der Dienst mir etwas geschadet hat. Prediger haben wir dort gehabt, und Schänken und Tabakläden sind dort nicht so häufig als in manchen Dörfern. Unsere nächste Schänke war 18 Werst entfernt und in manchen Dörfern haben sie höchstens so viele Schritte nach derselben.

Es kommen auf den Forsteien auch verschiedene Jünglinge zusammen, darunter auch solche, die noch nie aus dem Dorfe gekommen sind wo sie geboren und noch mit keinem fremden Menschen gesprochen haben und denen kommt bald etwas schrecklich vor. Von einem Solchen muß die Frau, die den ersten Aufsatz schrieb, unterrichtet worden sein. Viele sind besser aus dem Dienste gegangen als sie eingetreten. Die Arbeit auf der Forstei ist einfach und nicht sehr schwer; das Essen ziemlich gut und Ordnung in Allem, die Reinlichkeit in Manchem größer als zu Hause. An der Südküste ist es nicht so gut als in der Kaserne, aber die Arbeit war auch noch leichter und sechs Monate Urlaub.

Es herrscht hier in der Krim allenthalben viel Krankheit, besonders die Influenza, und an manchen Orten mußten sogar die Schulen geschlossen werden. Der Winter ist bisher noch nicht strenge gewesen, die größte Kälte war 16 Gr., und nur von kurzer Dauer. Es regnet ziemlich viel, wodurch die Wege fast unfahrbar werden.

Jacob Dücken auf Spat feierten am 20. Januar die goldene Hochzeit.

J. K.

Gr.—H., Gouv. Ekaterinoslaw, 26. Januar 1892. Da ich kürzlich in einer Nummer der „Rundschau" vom vorigen Jahre einen Aufsatz las, in welchem ein Jüngling, der in den südrussischen Forst-Anstalten den Dienst geleistet hatte, seine Erlebnisse wiedergiebt; und diese Anstalten als Stätten von Sittenverderbheit und Laster bezeichnete — so möchte ich, da ich ebenfalls vier Jahre gedient habe, einige Bemerkungen machen.

Es wird in den Forst-Anstalten zwar gearbeitet, aber keineswegs über menschliche Kräfte, öfters nur, um nicht müßig zu sein. Es befindet sich in jeder Kaserne eine Bibliothek, in welcher man genug Beschäftigung und Erbauung finden kann, und zudem hat ja auch fast jeder Jüngling die heilige Schrift, in der er doch sicher hinlängliche Stärkung findet um den Verführungen zur Sünde zu widerstehen. Wer aber dennoch den Zuflüsterungen des Satans Folge leistet, und den Verführungen zur Sünde nachgiebt, für den kann die Anstalt dann wohl eine Lasterschule gewesen sein, deswegen darf aber nicht gesagt werden, daß die Prediger ihre Pflicht nicht genügend erfüllen. Kann ein Prediger für einen Jüngling, der trotz alles Ermahnens und Bittens doch nur dem Vergnügen und Laster fröhnt, mehr thun als beten? Ich habe während meiner Dienstzeit Solche kennen gelernt, an denen der Prediger mit Bitten und Ermahnungen gearbeitet hat und doch war es vergebens. Solche Leute giebt es aber überall, nicht nur auf den Forsteien. Ich glaube sagen zu dürfen, daß sich in Rußland wie auch in Amerika Leute befinden, die dem Namen „Mennonit" nicht viel Ehre machen und trotzdem wird von den Gemeinden Gutes gewirkt. Wird doch noch immer von den Botschaftern Christi das Evangelium gepredigt und an Christi statt gebeten „Lasset euch versöhnen mit Gott". Dasselbe wird auch mit demselben Eifer in den Jünglingsgemeinen gethan.

Obgleich der Dienst nicht ohne Trübsal, Heimweh, Ringen, Kämpfen, vergeht, so ist er aber auch nicht ohne Sieg Wenn auch Andere unsere Väter wegen Annahme dieses Dienstes tadeln, indem sie auf die heilige Schrift hinweisen, so kann ich doch nur Gott danken, daß Er mich durch eine so gute Schule geführt hat und Ihn bitten, daß meine Söhne, wenn sie es erleben, keinen schlechtern Staatsdienst leisten dürfen, als ich geleistet habe.

Zum Schluße möchte ich noch Alle, die da beten können, bitten, der südrussischen Jünglingsgemeinen nebst ihren Vorstehern fürbittend vor dem Herrn zu gedenken.

A. Klaßen.

— Nachstehendes Schreiben, von dem Vorsitzer der Saratower Mennoniten-Colonial-Verwaltung, Johann Bergmann in Lysanderhöh, an den Schatzmeister des Hilfsvereins in Newton, Kansas, gerichtet, wurde uns zur Veröffentlichung übersandt. Auf Ersuchen des Bruders Warkentin hatte sich Br. J. Bergmann bereit erklärt. Die Vertheilung der ihm von Kansas aus zugesandten Gaben in den ihm nahegelegenen Russen- und Tartarendörfern zu übernehmen, da sein eigenes Volk zum größten Theile von den Molotschna-Mennoniten-Gemeinden versorgt worden ist.

Lysanderhöh, 21. Jan. 1892.
Geehrter Herr Warkentin.

In Erwiderung Ihres werthen Briefes vom 2. d. M., den ich am 17. a. St. erhielt, kann ich Ihnen Folgendes sagen: Schon an Br. Jacob Töws schrieb ich, gleichzeitig mit der Absendung des Telegramms an Sie, daß mich Ihr, mich übrigens ehrender Antrag, anfänglich doch fast ein wenig in Unruhe versetzte und wenn nicht Br. Töws zugleich mit dem Antrage mich in seiner brüderlich eindringlichen Weise zur Annahme desselben ermuthigt hätte, so wäre meine Antwort im Hinblick einerseits auf meine vielen Arbeiten — denn außer meinem Amte als Gebietsvorsteher, liegt auch die Versorgung meiner Wollost mit Brot und Saatgetreide, sowie Futter fürs Vieh in meinen Händen—andrerseits aber auch auf die Verantwortung, die ich damit übernehme, doch vielleicht anders ausgefallen. Da ich mich nun aber unter Aufblick zu Gott zur Mitwirkung in dieser Liebesthätigkeit entschlossen habe, so gebe ich Ihnen, resp. dem dortigen Hilfscommittee, hiermit das Versprechen, daß von meiner Seite Alles geschehen soll, die an mich gelangenden Gelder dahin zu übermitteln, wo sie am nöthigsten erscheinen werden. Meine Meinung aber über die Vertheilung derselben geht nun dahin, daß es erforderlich ist, die uns als am ärmsten bekannten Dörfer zu bereisen, um sich ein richtiges Urtheil über die Nothlage der einzelnen derselben bilden zu können.

Wie man hört, haben sich fast in allen Dörfern wohlwollende Leute zusammengethan, um — meistentheils unter Leitung der Geistlichen, oft aber auch unter Führung von zuverlässigen Privatpersonen—dafür zu sorgen, daß die eingehenden privaten Unterstützungsgelder aufs zweckmäßigste verwendet werden. Fast überall sind Küchen eingerichtet, wo die ärmsten der Armen täglich einmal gespeist werden; für den Abend haben sie dann das von der Gouvernements-Behörde bewilligte Brot (30 Pfund für jeden Nichtarbeiter auf den Monat), die im arbeitsfähigen Alter stehenden Personen bekommen nichts, wollen aber auch essen und Verdienst ist absolut nicht zu finden. — Auf den meisten Stellen aber kann jeden Tag nur die Hälfte oder oft auch nur der dritte Theil dieser Aermsten gesättigt werden, so daß ihnen erst nach einem bis zwei Fasttagen wieder eine warme Mahlzeit zu Theil werden kann.

Nicht selten aber gehen diese Mittel ganz aus und dann bricht die Noth mit aller Macht herein und treibt die Leute zum Genuß der widerlichsten Speisen, als Fleisch von alten, abgelebten Pferden, mit Schrot von verschiedenem Unkrautsamen gemischtem Brot u. dgl., oft auch zum Bettel oder gar zum Diebstahl. Letzteres jedoch, das muß man lobend anerkennen, ist bis jetzt verhältnißmäßig wenig vorgekommen.

Aber auch der Bettel! Was für ein Elend, bei 25—30, sogar 34 Gr. R. Frost. Die meisten in zerlumpten Kleidern und zerrissenem Fußzeug, wahre Jammergestalten! Alles irgend entbehrliche unsererseits an Kleidungsstücken ist weggegeben, Jeder erhält sein Stück Brot, gelegentlich auch warme Speise, hin und wieder sind auch noch Geldopfer gemacht, jedoch Großes zu leisten ist bei uns schlechterdings unmöglich, da wir die größten Anstrengungen machen müssen, um die Noth, im eigentlichen Sinne des Wortes, von uns, d. h. von unserer Gemeinde, ferne zu halten. Entbehrungen aber, größere und größere, muß sich manche Familie auch bei uns auferlegen und manche Thräne mag aufs trockene Brot fallen, das zum Weizenkaffee oder Thee genossen wird. — Doch ich verliere mich so weit vom Wege!

Zu meiner Unterstützung in diesem Liebeswerke habe ich mich in erster Reihe der Mithilfe unseres Aeltesten Br. Quiring vergewissert; dann sind meine beiden Brüder, Peter und Jacob Bergmann, welche in meiner Nähe wohnen, bereit mir beizustehen und sollte es Noth thun, werden sich auch noch Andere bereit finden, ihre Kraft und Zeit diesem Werk zu widmen. Jedenfalls wird es nöthig sein für das von dort eingehende Geld Lebensmittel zu kaufen, und diese dann auf dem billigsten Wege an den Ort ihrer Bestimmung zu schaffen, und wie wir glauben, gerade in die oben erwähnten Küchen, in solchen Dörfern, wo die Bevölkerung sehr arm, die Mittel zur Stillung der Noth dagegen aber geringe sind, indem uns ein Hand in Hand Gehen mit den schon vorhandenen segensreichen privaten Einrichtungen als durchaus geboten erscheint. Damit soll aber nicht gerade gesagt sein, daß nicht auch hie und da einmal ein specieller Fall, vielleicht auch in unserer Mitte, Berücksichtigung finden soll.

Einen Bericht über den hiesigen Nothstand hat unser Aeltester Quiring in der Weihnachtszeit an Br. Jacob Töws dort, abgesandt; doch darf ich nicht unerwähnt lassen, daß sich die Noth in Folge des mit Neujahr eingetretenen starken Frostes bedeutend gesteigert hat und sich für noch lange Zeit erhöhen wird. Auch dann noch, wenn die wärmere Jahreszeit eintritt, dürfte die Noth kaum weniger werden. Zwar sind dann Brennmaterial, warme Kleider u. dgl. weniger nöthig, doch ausgiebigen Lebensunterhalt kann uns erst die Roggenernte — anfangs Juli — gewähren, und auch für diese können wie vorläufig nur kleine Hoffnungen hegen, da die Wintersaaten in Folge Trockenheit im Herbste einen schlechten Stand hatten. Dagegen ist im Winter, der mit dem 20. October eintrat, bei wenig gefrorenem Boden schon sehr viel Schnee gefallen, was im Allgemeinen als ein gutes Zeichen für die Sommersaaten gilt.

Was nun schließlich die etwaigen Hindernisse, die uns von Seiten unserer Regierung bei unserem gemeinsamen Werke in den Weg gelegt werden könnten, anbetrifft, so glaube ich nicht, daß irgend etwas zu befürchten wäre und ganz besonders noch deshalb nicht, weil die ganze Sache so unparteiisch gegandhabt werden soll. Wenn auch ausländische Zeitungen hin und wieder über dergleichen Eingriffe in die private Liebesthätigkeit mittheilen, so ist mir doch kein Fall bekannt, mit dem sich solche Berichte rechtfertigen ließen, trotzdem bei unseren nächsten Poststationen solche Gelder in größeren und kleineren Summen sehr oft eingehen.

Eins aber möchte ich Sie noch bitten in Erwägung zu ziehen: Sollte es nicht angehen, die etwa noch später zu sendenden Wechsel auf St. Petersburger oder Moskauer Bankhäuser direct von Ihnen aus an diese zu schicken und sie zu beauftragen, den Betrag derselben in Creditbilleten an meine Adresse zu übermitteln? Auf diese Weise würde Zeit, und, ich glaube, auch Geld gespart werden, denn jeder Wechsel verursacht mir zwei Reisen nach dem etwa 70 Werst entfernten Saratow, eine, denselben auf der Bank einzureichen, um dann nach etwa 10 bis 14 Tagen das Geld darauf abholen zu können; dazu kommen die Ueberführungskosten, was zusammen, besonders bei nicht sehr großen Sendungen, das Postgeld wohl ganz aufwiegen dürfte. Meine Bequemlichkeit will ich dabei weniger in Rechnung ziehen und überlasse es Ihnen natürlich, die Sendungen so einzurichten, wie Sie es fürs beste halten. Sobald nun Ihr in Aussicht gestellter Wechsel in meinen Händen ist, was ja in den nächsten Tagen geschehen muß, wird unsere Rundreise beginnen, nach deren Beendigung die Vertheilung von Lebensmitteln sofort geschehen wird. — Uebrigens werde ich nicht verfehlen, Ihnen von Zeit zu Zeit über den Stand unserer Angelegenheit zu berichten und sollten Sie wünschen, irgend etwas anderes ausgeführt zu haben als ich angedeutet, so sind wir gerne bereit Ihren Wünschen zu entsprechen. Mit herzlichem Brüdergruß Ihr ergebener

Joh. Bergmann.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.

**Bandwurm**
mit Kopf, entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur, oder Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

**R. Schönherr, Sr.**
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

Für kalte Füße: Schönherr's chemisch präparirte Gesundheits-Einlegsohlen. — Ein Paar 30 Cts.; vier Paare $1.00

Schönherr's Brust-Thee ist unübertroffen bei Erkältungen, Husten, Schnupfen und Anfall von Grippe ꝛc. — Preis: 1 Pack 30 Cts.; 4 Pack $1.00.

Dr. B. Siegles Blutreinigungs-Thee ist die beste Mischung für unreines Blut. — Preis: 1 Pack. 30 Cts.; 4 Pack. $1.00. (41'91-40'92.)

R. Schœnherr, Sr.,
Chemical Priv. Laboratory,
1330 Fond du Lac Ave., - - Milwaukee, Wis.

## Zur Noth in Rußland.

Die „St. Petersburger Zeitung“ veröffentlicht einen aus Saratow vom 3. d. M. datirten Bericht über die Hungersnoth in den Wolga-Colonien, dem wir Folgendes entnehmen:

„Für den Augenblick beschäftigt Alle am meisten die Sorge um die Ernährung der Hungernden, vorläufig wenigstens bis zum Frühjahr, und die Besäung der Felder. An Liebesgaben, besonders für die Wolga-Colonisten, ist erfreulicherweise während des letzten Monats weit mehr eingegangen, als früher; aber das Mißverhältniß zwischen den zur Verfügung stehenden Mitteln und der in Folge der Aufzehrung der vorhandenen Vorräthe mit jeder Stunde wachsenden Anzahl der Hilfsbedürftigen ist heute fast größer als vor einem Monat und die schlimmste Zeit steht erst vor der Thür. Gelingt es nicht, bis spätestens Ende Februar so viele Mittel herbeizuschaffen, daß die allernöthigsten Lebensmittel und neben diesen auch noch riesige Massen von Saatgetreide gekauft und angeführt werden können, so weiß man nicht, was innerhalb der Zeit von Mitte März bis Ende April, also vom Verderben der Winterwege bis zur Eröffnung der Schiffahrt, auf den Steppen östlich der letzteren, wo weder Eisenbahnen noch Chausseen existiren, eigentlich werden soll. Ungemein schwer lastet auf Allen namentlich die Sorge wegen der nächsten Ernte, einestheils wegen der ungünstigen Aussichten für die nächste Roggenernte, anderntheils — trotz der günstigsten Aussichten für das Sommergetreide in Folge der gefallenen Schneemassen — wegen der Aussicht auf einen ungünstigen Ausfall auch der letzteren, seitdem bekannt geworden ist, wie gering das von der Regierung bewilligte Quantum an Saatgetreide sein wird. Was nützen die besten Aussichten und selbst das günstigste Wetter, wenn die Felder nicht oder nur in beschränktem Maße besäet werden können; in diesem Falle ist dann die Noth im nächsten Winter und Jahre nicht nur die gleiche wie heute, sondern entschieden weit größer. An dieser Thatsache können auch die günstigsten Witterungsverhältnisse nichts ändern, falls nicht gesäet und geerntet werden kann. Es kann ja sein, daß auf einigen Stellen der von Mißernte betroffenen Gouvernements hinreichend Saatgetreide vorhanden ist, aber noch vor einer Stunde sagte mir ein Geistlicher mit schwer bekümmerter Miene: „Könnten Sie nicht in Petersburg Mittel und Wege ausfindig machen, um meiner Gemeinde wenigstens den größeren Theil des noch fehlenden Saatgetreides, also circa 10,000 Pud, zu verschaffen?“ — Das ist eine Gemeine, was geschieht aber mit den übrigen? Im nächsten Augenblick sagt mir ein Zweiter: „Wollten wir unsere Bauern nur einigermaßen wieder auf die Füße stellen, so brauche ich für mein Kirchspiel allein zu Saatgetreide u. s. w. mindestens dieselbe Summe, die alle Colonien zusammen an Liebesgaben erhalten dürften.“

Da ich auf die eröffneten Volksküchen gekommen bin, so sei der gestrige Besuch einer Anzahl dieser Küchen hier in Saratow erwähnt. Von Seite der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde werden hier täglich 400—500 Menschen gespeist und fast ebensoviele in dem östlich der Wolga liegenden Pokrowsk, was ich aber erst in den nächsten Tagen besuchen werde; weiter die Küche des Kaufmannes und Kirchenvorstehers Johann Seifert, der aus eigenen Mitteln täglich circa 150—200 Kinder und nur alte Leute speist — diese Küche ist überhaupt die erste, die hier eröffnet wurde. Ferner die erst ganz vor Kurzem eröffnete Küche der katholischen Gemeinde mit circa 200—250 Kostgängern und schließlich vier Küchen der russischen Gesellschaft des heiligen Alexei, die täglich 1800—2000 Menschen speisen. Die Suppe mit Fleisch ist in allen diesen Küchen thatsächlich gut; was diesen Küchen aber einen so bedeutenden Vorzug vor denen auf dem Lande verleiht, das ist die Verabreichung von 1¼ Pfund wirklich guten Brodes an jeden Esser. In der Küche der lutherischen Gemeinde erhalten die Kinder so viel Brot, als sie essen wollen — wodurch vom Lande, wo der beschränkten Mittel wegen kein Brot gegeben werden kann, Viele hierher gezogen werden. Zwischen den Küchen der erwähnten russischen Gesellschaft und den übrigen besteht nur der Unterschied, daß in den ersteren drei Kopeken für die Portion bezahlt werden müssen — eigentlich nur für Brot, da sie Suppe bis zur vollen Sättigung erhalten — und in den anderen gratis verabreicht wird, was übrigens auch in den russischen, genau genommen, der Fall ist, da reiche Leute täglich eine Masse Billette zu drei Kopeken kaufen und sie dann unter die Armen vertheilen.“

## Die Deutschen in Rußland.

So schlimm die Dinge in Rußland auch liegen und so sehr der Nothstand auch die ganze Aufmerksamkeit fesseln müßte, so kann man es dort doch nicht unterlassen, hin und wieder von Neuem gegen die Deutschen zu Felde zu ziehen. Wie ein Petersburger Correspondent berichtet, ertönt wieder in einigen russischen Blättern das alte Lied, daß die südrussischen deutschen Colonisten ihre „Eroberung“ des russischen Bodens fortsetzen und immer mehr Land in ihren Besitz bringen. Großes Klagegeschrei wird darüber erhoben, daß im Gouvernement Jekaterinoslaw der Grundbesitz des dortigen russischen Adelps rapid zusammenschmelze, und daß dessen Besitzungen an die deutschen Colonisten, welche die einzigen Käufer seien, abgehen. Deshalb hat die Landschaft jenes Gouvernements an die Regierung bereits die Petition gerichtet, sie möchte den Colonisten (welche, wie man nicht vergessen muß, daselbst russische Unterthanen sind) verbieten, dort ferner Land zu erwerben. Dieser Beschluß der Petition wurde übrigens mit einer ganz geringfügigen Mehrheit von der Landschaftsversammlung gefaßt, denn sehr viele Grundbesitzer waren im Gegentheil mit diesen Landkäufen durch die Colonisten sehr zufrieden, weil sie die höchsten Preise zahlen. Sehr drastisch wurde sogar gesagt: „Gebt uns noch mehr Deutsche, dann verkaufen wir unsere Ländereien noch theurer!“

Daß diese Vermehrung des deutschen Grundbesitzes dem Lande selbst nur Vortheil bringt, wird ganz übersehen. Die Colonisten kaufen das Land nicht, um es zu verpachten, sondern um es zu bebauen, was weder die adligen Grundbesitzer gethan, noch die russischen Pächter, die sie hatten, oder wenn sie es auch bebauten, thaten sie es jedenfalls in sehr ungenügender Weise, während der arbeitsame Deutsche, der zudem das nöthige Betriebscapital hat, im Schweiße seines Angesichts dem Boden abringt, was er zu geben vermag, und eine mehr oder weniger rationelle Wirthschaft führt, dabei auch alle auf dem Gute liegenden Steuern pünktlich zahlt, während der russische Bauer immer im Rückstande bleibt. Ferner heißt es, daß diese deutschen Colonisten die russischen Bauern ausbeuteten, die in großen Schaaren zur Erntezeit aus den nördlichen Gouvernements kommen, um Arbeit zu suchen, in Lumpen und halb verhungert. Es kann unter solchen Umständen der Lohn natürlich kein hoher sein, steigt aber doch bei guter Ernte auf 40 bis 50 Rubel mit Kost, was für russische Verhältnisse ein recht guter Lohn ist. Es ist überhaupt das ganze Geschrei über die deutschen Colonisten fast nur ein Ausfluß des Racenhasses; Sinn und Vernunft sucht man darin vergebens.

Curios sind auch die Klagen einiger Blätter über die deutschen Colonisten im Gouvernement Wolhynien. Diese Colonisten, die erst einige Jahrzehnte daselbst sind, begehen das große Verbrechen, daß sie ihre großen Kirchenfeste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten nach neuem Styl feiern, also nicht um dieselbe Zeit wie die Russen. Daß der „Nemetz“ in Rußland so selbstständig seine Feste feiert, wie sie in Europa fallen und wie er von Alters her noch im Heimathland gewöhnt war, auch dies erregt den Groll der Russen, und es ist den Colonisten in diesem Jahre officiell vorgeschrieben worden, Weihnachten und Neujahr gleichzeitig mit den Russen zu feiern. Die Pastoren haben sich natürlich dem obrigkeitlichen Befehl fügen müssen, aber daß in den Familien der Weihnachtsbaum wie in den früheren Jahren, am 24. December nach neuem Styl, angesteckt wurde, daß der Pastor hierbei wohl noch ein Gebet sprach, vermochte natürlich Niemand zu hindern. Das wird nun als Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der hohen Regierung gekennzeichnet. Vielleicht steckt man bis zum nächsten Fest in jedes Colonistenhaus einen Polizisten!

## Lebende Wetteranzeiger.

Es giebt eine große Anzahl Thiere, die in der That ausgezeichnete Wetteranzeiger abgeben, die jeden baldigen Wechsel in Temperatur und Wetter so genau angeben, daß man sich untrüglich auf sie verlassen kann.

Schon in frühesten Zeiten haben die Menschen betreffs der Wetterprophezeiung sie als maßgebend betrachtet.

Je nach dem Gebahren gewisser Vögel und anderer Thiere — ob dieselben, wenn das Korn gesäet wurde, ruhiges oder stürmisches Wetter prophezeiten — pflegten die Priester der alten Griechen und Römer vorauszusagen, ob die Ernte eine gute oder schlechte würde.

Weshalb eigentlich Thiere und Vögel durch allerhand Eigenthümlichkeiten einen Wetterwechsel anzuzeigen pflegen, ist nicht so recht bekannt. Vielleicht macht eine gewisse, durch die Veränderung der Luft entstehende Electricität sie unruhig.

Unter allen lebenden Wesen müssen wir zuerst des Menschen als Wetterpropheten in mancher Hinsicht gedenken.

Wer an Rheumatismus leidet, empfindet gewöhnlich durch Schmerzen in den betreffenden Gliedern im voraus, wenn es bald Frost oder Regen giebt. Ebenso werden viele, die einmal ein Glied gebrochen oder von irgend welcher schweren Wunde eine Narbe zurückbehalten haben, durch leichten Schmerz oder wenigstens doch durch eine gewisse Empfindung in dem leidenden Theile daran erinnert, daß das Wetter sich ändert.

Während die Thiere und Vögel nur Regen oder Frost anzeigen, macht sich bei den meisten Menschen eine gewisse Mattigkeit, ein gewisses Unbehagen geltend, wenn der Atmosphäre ein großer Wechsel bevorsteht.

Lange bevor gefahrdrohende Wolken sichtbar sind, können wir mit ziemlicher Gewißheit sagen: „es liegt ein Gewitter in der Luft“ — und in den meisten Fällen wird sich unsere Befürchtung sehr bald bestätigen.

Es giebt eben verschiedene Anzeichen dafür:

„Wer die alten Wunden fühlt,
Wen das Hühnerauge brennt,
Wen sehr schmerzt ein hohler Zahn,
Der schon aus Erfahrung kennt,
Das Gewitter kommt heran.
Drum sei klug und geh nicht weit,
Bleib daheim zur Essenszeit.“

Auch an allerhand Kleinigkeiten wollen die Menschen oft einen bevorstehenden Wechsel in der Temperatur erkennen:

„Horch, wie es kracht in Schrank und Tisch,
Da wird das Wetter kalt und frisch“,

heißt es im Volksmunde.

Bei den Thieren giebt sich die Veränderung des Wetters auf die verschiedenste Weise kund. Einzelne werden sehr still und ruhig, andere verfallen in das genaue Gegentheil.

Die Katze z. B. wird still, auch der Hund wird, wenn es bald Regen giebt, still und schläfrig und streckt sich dann am liebsten vor das helle Feuer hin.

Die Schweine dagegen werden auffallend unruhig und geben durch ihr rastloses Hin- und Herlaufen und unaufhörliches Grunzen das untrügliche Zeichen, daß es binnen kurzem regnen wird. Die Hunde und Katzen verkünden den drohenden Regen zuweilen noch durch andere Anzeichen. Beobachtet man, wie dieselben Gras kauen oder sogar fressen, so kann man sicher auf baldigen Regen rechnen.

Die Pfauen und Enten werden mit ihrem anscheinend grundlosen Schreien und Gackern ebenfalls für untrügliche Regenpropheten angesehen.

Das beste Barometer unter den Thieren sind jedoch die Schnecken. Diese halten sich tagsüber gewöhnlich in irgend einer Spalte, einer Ritze verborgen und kommen erst des Nachts heraus, sich ihre Nahrung zu suchen und auf ihren nächtlichen Streifzügen den Thau einzusaugen, der auf Blatt und Blüthe lagert. Sobald aber Regen zu erwarten steht, kommt die Schnecke aus ihrem gewohnten Versteck hervor. Da kann man beobachten, wie sie an Mauern und Baumstämmen in die Höhe kriecht und sich da ein möglichst freies Fleckchen aussucht, um den Segen des erfrischenden Regens voll und ganz zu genießen.

Die Spinnen, welche, wie die meisten Raubthiere, am liebsten einzeln oder zu zweien leben, kann man kurz vor starkem Regen an einer Mauer oder einer Bank in Massen friedlich beisammen sehen, während zu anderer Zeit solche Zusammenkünfte Anlaß zu wüthendstem Kampfe geben würden.

Die Ameisen hasten und laufen vor einem Gewitter so eilend hin und her, als hätten sie noch massenhaft Arbeit zu verrichten, bevor der eintretende Regen sie daran hindert.

Die Fliegen und Mücken stellen ihren Flug in die höheren Luftregionen ein; sie kommen tiefer zu Erde herab, wo sie von der Schwalbe verfolgt werden, die, wenn Regen droht, dicht über Wasser und Wiesen streicht und eifrig nach Insecten sucht.

Ein anderes Thier, das unfehlbar jeden Wetterwechsel anzeigt, ist der Frosch. Zu keiner anderen Zeit quakt er so laut und unermüdlich, als wenn Regen in der Luft liegt. Vom Frosch sagt man auch, daß bei Temperaturwechsel seine Haut, die für gewöhnlich gelb ist, eine gelblich-rothe Farbe annähme. Vielfach hat man auch die Beobachtung gemacht, daß bei zu erwartendem Regen die Kröte aus ihrem Versteck hervorkommt. Für gewöhnlich bleibt dieselbe tagsüber in ihrem Loch verborgen und taucht nur Nachts aus demselben auf. Als Insectenfresser scheint sie recht gut zu wissen, daß kurz vor eintretendem Regen die beste Zeit ist, sich ihrer Beute zu versichern.

Ganz besonders empfindlich gegen Temperaturwechsel sind die Grillen, weshalb sie auch den Namen „Frauenbarometer“ haben. Sind dieselbe besonders dreist und lebhaft, so kann man sicher auf baldigen Regen rechnen.

Von der Schildkröte sagt ein bekannter Naturforscher: „Wenn man sie genau beobachtet, giebt sie ein ausgezeichnetes Wetterglas ab. Denn so sicher, wie sie stolz und gleichsam wie auf den Fußspitzen geht, so sicher wird es regnen, bevor es Abend ist.“

Das unruhige Umherflattern der Vögel ist auch ein natürliches Barometer. Sieht man einen Schwan gegen den Wind fliegen, so regnet es bestimmt binnen kurzem. Auch die Krähen ändern vor einem Gewitter ihren Flug; anstatt in ihrer gewöhnlichen ruhigen Art zu fliegen, nehmen sie alsdann die unruhige hastige Weise der Geier an. Die Tauben pflegen beim Herannahen eines Unwetters sich früher als gewöhnlich in ihre Wohnungen zurückzuziehen. Wenn das Federvieh im Hühnerhof sich im Staube wälzt, so ist dies ein sicheres Zeichen, daß anderes Wetter wird.

Das Gebahren der verschiedenen Thiere beschränkt sich indeß nicht nur auf die Prophezeiung von Sturm und Regen. Das Unstäte und Ruhelose der Thiere, sowohl der wilden wie der Hausthiere, ist dem Hindu ein untrügliches Warnungszeichen, daß der Monsoon- (oder Passatwind, der im indischen Meer regelmäßige Wind) sich ändert; dadurch kann er Tage lang, bevor die den Wechsel begleitenden heftigen Stürme sich einstellen, die für sich und seinen Haushalt nöthigen Vorbereitungen treffen.

Auch die Kameele werden auf ihren Wüstenreisen im Norden Afrikas und Arabiens nie versäumen, ihre Führer vor dem Nahen des verderblichen Samum zu warnen. Ihr unruhiger, unbehaglicher Gang und das verdächtige Schnüffeln verräth die nahende Gefahr, lange bevor ihre Herren selbst eine Ahnung davon haben.

Es ist auch bewiesen, daß in früheren Zeiten auf den Inseln des Aegeischen Meeres so häufig vorkommenden und verderbenbringenden Erdbeben von den dort lebenden Vögeln, sowohl von den wilden wie von dem in Haus und Hof gehaltenen Federvieh, stets richtig prophezeit worden waren. Lange vor den ersten Stößen verließen die Vögel den Ort, welcher vom Erdbeben heimgesucht wurde, und flogen dem Meere zu, bis die Gefahr vorüber war. Diese Erfahrung hat sich auch durch spätere Beobachtungen wiederholt bestätigt. So z. B. bei dem vulkanischen Ausbruch des Cosequina in Mittelamerika, der von heftigen Erderschütterungen begleitet, am Morgen des 20. Januar 1835 begann. Schon mehrere Tage zuvor bekundete das Federvieh in den benachbarten Ortschaften eine eigenthümliche Unruhe und ein ganz seltsames Gebahren, für welches man keine Erklärung hatte. Bevor auch nur die leichteste Erderschütterung die Menschen auf den bevorstehenden vulkanischen Ausbruch aufmerksam gemacht hatte, ging das Federvieh schlafen und kam nicht eher wieder zum Vorschein, als bis Alles vorüber war.

So kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß viele Thiere — die einen mehr, die anderen minder — ein instinctmäßiges Gefühl besitzen, welches sie vor jedem nahenden atmosphärischen Aufruhr warnt.

Dieser barometrische Einfluß erscheint bei dem Menschen am wenigsten entwickelt — ohne Zweifel infolge seiner künstlichen Lebensweise — während in einzelnen Thieren dieser Sinn, den Temperaturwechsel im Voraus zu prophezeien, so fein und untrüglich ausgebildet ist, daß derselbe vollständig dazu berechtigt, denselben den Beinamen „Lebende Barometer“ zu geben.—[D. Bl. z. d. Hfr.]

## Die Conserven-Industrie.

Die Verpackung von Gemüse, Früchten, Fleisch, Austern, Fischen u. s. w. in luftdicht geschlossenen Blechbüchsen hat sich in den Ver. Staaten zu einer großen Industrie entwickelt. Die im Jahre 1805 von dem Franzosen Appert erfundene luftdichte Verpackung wurde in den Ver. Staaten zum ersten Male im Jahre 1837 in größerer Ausdehnung von Thomas B. Smith von Philadelphia in Anwendung gebracht, der mit dem Einlegen von grünem Welschkorn begann. Im Jahre 1848 errichtete Isaak Winslow seine Conservenfabrik. Anfangs bediente man sich hauptsächlich der Glasbüchsen und Flaschen, und das Fabrikat wurde zumeist für den Proviant der Schiffe verwendet. Als die Goldfelder von Californien entdeckt waren, machte sich von dort starke Nachfrage nach Conserven geltend und nun begann die Verpackung von allerhand Nahrungsmitteln in Blechbüchsen. Durch den Krieg erfuhr die Fabrikation einen weiteren, noch größeren Aufschwung und jetzt hat dieselbe einen solchen Umfang angenommen, daß die Conserven der Ver. Staaten in aller Herren Länder verschickt werden und hier im Lande kein Haushalt ist, in dessen Küche sie nicht ihren bestimmten Platz behaupten. Die erste Rolle in der Fabrikation spielt immer noch das Welschkorn, von welchem im letzten Jahre 2,799,453 Kisten zu je zwei Dutzend Büchsen verpackt wurden. Maine lieferte davon am meisten, in zweiter Reihe kam New York, dann Illinois und Indiana, danach Maryland und Virginien. Die Verpackung von Tomatoes wurde im Jahre 1847 von Harrison Crosby in Jamesburg, N. J., in kleinem Maßstabe begonnen. Er verkaufte an Hotelwirthe und Restaurateure die Büchse zu etwa fünfzig Cents. Als guter Yankee verstand er sich auf die Reclame und sandte der Königin Victoria einige Proben und ebenso dem Präsidenten, wofür die erwarteten Dankschreiben und Lobeserhebungen nicht ausblieben. Der Mann lebt noch und hat im letzten Jahre davon Notiz nehmen können, daß 3,405,365 Kisten zu je zwei Dutzend Büchsen verpackt wurden. New Jersey steht in dieser Industrie obenan. Danach kommt Maryland, dann Indiana, Delaware, Californien, New York u. s. w. Für die Austern-Verpackung ist immer noch Baltimore der Hauptort. Die großen Schlachthäuser verproviantieren mit ihren Fleischconserven ganze Armeen, und der nahrhafte Lachs der Gewässer von Alaska geht, wie der kräftige Hummer der Neu-Englandküste, wohlverpackt in alle Welt, und man sagt dem „echten russischen Caviar“ nach, daß ein guter Theil von ihm, in Blechbüchsen wohl verlöthet, dem Bauche des im Eriesee häufigen Stör entnommen ist. Auch in den europäischen Ländern hat die Conserven-Industrie große Ausdehnung gewonnen, so daß die Küche dadurch in den Stand gesetzt ist, ihre Speisezettel ganz international zu gestalten.

— Wer Andere anschwärzt, ist darum nicht weiß.

— Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.


**Rauher Hals,**

Brustbräune, Erkältung, Husten, Engbrüstigkeit und selbst Auszehrung in den Anfangsstadien werden durch **Ayer's Cherry-Pectoral** überwunden. Sänger, Schauspieler, Auktionäre, öffentliche Redner, Prediger, Lehrer und alle, deren Stimmorgane leicht eine Störung erleiden, finden in diesem wunderbaren und sehr bekannten Präparate ein sicheres Heilmittel. Für plötzliche Fälle von häutiger Bräune, Keuchhusten und dergleichen sollte man es in jedem Hause halten.

„Vor zw i Jahren hatte ich sehr an rauhem Hals

**Und Brustbräune**

zu leiden. Alle gewöhnlichen Mittel waren erfolglos, und ich verzweifelte fast am Leben. Zuletzt kam mir Ayer's Cherry-Pectoral in den Sinn, und nachdem ich zwei Flaschen davon verbraucht hatte, war ich geheilt.“ — Chas. Gambini, Smith's Ranch, Sonoma Co., Cal.

„Für Husten giebt es nichts Besseres als Ayer's Cherry-Pectoral. Ich wende nichts anderes an.“ — Annie S. Butler, Providence, R. J.

W. H. Graff & Co., Apotheker in Carson, Jowa, erklären: „Alle Kehl- und Lungenkrankheiten werden rasch

**Geheilt durch**

Ayer's Cherry-Pectoral. Es steht allen andern Mitteln voran.“

„Im Januar 1889 erkrankte ich an den Masern und dem Scharlachfieber, und da ich zu früh ins Freie ging, so zog ich mir eine heftige Erkältung auf die Lunge. Ich mußte mich zu Bette legen, und war so krank, daß die Aerzte an meinem Aufkommen verzweifelten, indem sie glaubten, ich habe die galoppirende Schwindsucht. Man empfahl mir eine Luftveränderung, aber ich fing an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und es gewährte mir bald Linderung. Nachdem ich einige Flaschen verbraucht hatte, war ich geheilt, und bin jetzt so gesund und kräftig wie je.“ — John Dillander, Cranesman an der Dampfschaufel der G. S. & S. F. R. R. Co., Justin, Texas.

**Ayer's Cherry-Pectoral,**

Zubereitet von

**Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.**

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.


## Man lebt nur einmal in der Welt.

Wie oft hört man diese Redensart! Von leichtfertigen und ernsten Leuten vernimmt man sie. Doch—wenn Zwei dasselbe sagen, ist es nicht dasselbe. Im Munde des Leichtsinnigen ist dies Wort ein Lockruf der Verführung, in dem des Ernstgesinnten ein Wort der Mahnung.

„Man lebt nur einmal“, ruft der Genußmensch, „darum genießt das Leben, so lange ihr es habt! Leert den Lustbecher bis auf die Neige; ihr werdet ihn frühe genug entbehren müssen. Was Arbeit und Anstrengung, was Pflichterfüllung und Enthaltsamkeit! Genuß, Freude sei euer Losungswort; dann wird euch das Leben leicht“.

Der Ernstgesinnte, der Christ, dagegen mahnt: „Ja, man lebt nur einmal! Eben darum müßt ihr recht leben, damit euch nicht fruchtlose Reue foltere, wenn das Leben dahin ist—auf Nimmerwiederkehr! Genießt, was euch Gott beschieden hat; aber thut vor Allem, was euch befohlen ist. Dann harrt eurer nach des Lebens Last ewige Lust“.

So lockt von der einen Seite die Welt; so mahnt von der andern das Gotteskind. Ihr aber steht, wie Herkules am Scheidewege, zwischen beiden. Wem werdet ihr folgen?

Das beste Mittel gegen

**Rheumatismus,**

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

**Rückenschmerzen,**

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühung Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

**Neuralgie,**

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

**Farmer und Viehzüchter**

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen fur $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

# Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

9. März 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


## Eine Bitte.

Wer für die „Rundschau“ schreibt ist gebeten, die Zeilen nicht zu gedrängt aufeinander zu schreiben, und auch an einer Seite des Papiers, welches so nahe als möglich 5x8 Zoll groß sein soll, einen zollbreiten Streifen unbeschrieben zu lassen, wodurch es uns ermöglicht wird die nöthigen Verbesserungen anzubringen. Dies sollten besonders diejenigen Schreiber beachten, die wissen daß ihre Einsendungen einer gründlichen Verbesserung bedürfen.


„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser.“ Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

**Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden,** nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. — Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Indiana.

150 Seiten. Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.


Das auf jede „Rundschau“ aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 92, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1892 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 91 anstatt 1891. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau“ zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau“ für nachgenannte Personen bei uns bestellt: Friedrich Rech, Bretheim.

**Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:**

| | |
|---|---|
| Vorher ausgewiesen | $1694.55 |
| Von Martin Hiebert (Bergfeld), Plum Coulee, Man. | 2.00 |
| Von Peter Klaaßen (Altona), Gretna, Man. | 1.00 |
| Durch J. W. Baughman, Flanagan, Ill., gesammelt in der dortigen Gemeinde | 23.00 |
| Von Peter Töws (Grünfeld), Hochstadt, Man. | 3.25 |
| Von der Metamora- und Roanoke-Gemeinde in Illinois | 74.00 |
| Von einer Schwester in Woodford Co., Ill. | 100.00 |
| Von Peter Schertz, Woodford Co., Ill. | 25.00 |
| Summe | $1922.80 |
| Hiervon nach Rußland abgesandt | 1000.00 |
| Verbleiben | $ 922.80 |

### Adreßveränderung.

— Johann Peters, bisher in Hampton, Hamilton, Co., Nebraska, wohnhaft gewesen, macht seinen Freunden bekannt, daß er seinen Wohnort verlegt und seine jetzige Adresse Parker, Turner Co., Süd-Dakota, ist. Peters bittet um Briefe.

### Briefwechsel.

— Wir haben den 20. Februar zwei Briefe nach Rußland abgeschickt, einen an David Braun, Grünfeld, Schlachting, und einen nach Neuhorst, alte Colonie. Den 8. Februar haben wir einen Brief von Johann Penner in Süd-Dakota erhalten und den 1. März einen von Jacob Penner in Chortitz, Süd-Rußl.

### Gestorben.

— Heinrich Harder, Söhnlein des H. Harder, Manitoba, starb anfangs März 1892.

### Erkundigung — Auskunft.

(?) Cor. Wall, Lichtfelde, Post Halbstadt, Gouv. Taurien, frägt hiermit wiederholt nach der Adresse seiner Tochter, in erster Ehe Gattin des Joh. Gerbrandt, in zweiter Cor. Striemer in Manitoba.

(?) Johann Klaaßen, Munertschik, Station Sarabasch, Krim, Süd-Rußl., wünscht Nachricht von seinem Schwager Jacob Reger, Lehrer, fr. Alexanderkron. Er hat ihm vor einiger Zeit geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten.

(?) Kornelius Dahlke, Henderson, York Co., Nebraska, bittet um die Adresse seines Bruders Abraham Dahlke, zuletzt auf Sagradoska wohnhaft gewesen. Seine Eltern haben in Friedensruh gewohnt. Ich habe schon Briefe hingeschickt, aber keine Antwort bekommen. Es geht uns ganz gut. Auch die Andern sind hier, wie: Joh. D., Jacob D., Hein. D., und Jacob Esau.

—Hiermit theile ich meinem in Südrußland auf Saratow in Neu-Chortitz wohnenden Bruder Johann Bergen mit, daß ich an ihn in Bezug auf sein Auswanderung nach Amerika den 27. Februar d. J. einen Brief abgesandt habe. Ferner theile ich meinem Vetter P. Klaßen in Jilutschißtaja mit, daß ich vor längerer Zeit an ihn geschrieben, und keine Antwort erhalten habe, er ist um eine solche gebeten. Auch von Geschwister Jacob Redekops dortselbst ist ein Brief erwünscht. Heinrich Bergen,
Gretna, Manitoba, Nord-Amerika.

## Bläh- und Trommelsucht der Thiere.

Das Aufblähen ist eine Krankheit, von der hauptsächlich das Hornvieh und die Pferde befallen werden; doch ist Rettung und Heilung möglich. — Die Symptome sind bei allen so ziemlich gleich: plötzliches Entstehen der Krankheit, Aufhören des Fressens und Wiederkäuens, zusehendes Aufschwellen des Bauches auf der linken Seite, kurzes, ängstliches und beschwerliches Athmen und hervorgetriebene Augen. — Pferde scharren mit den Füßen, werfen sich nieder und stöhnen. — Hilfe ist sofort nöthig, sonst verendet das Thier an Erstickung oder an Berstung des Magens. — Entstehungsursachen sind: hastiger Genuß des Futters, besonders erhitzten oder bereiften Grünfutters. — Ein erprobtes Mittel ist alter stinkender Käse. Man steckt ihn dem Thier in den Schlund und zwingt dasselbe, ihn zu verschlucken. Dadurch wird bei ihm Ekel erregt und die verderblichen Gase entleeren sich durch das Maul; um dieses offen zu erhalten, zäumt man das kranke Thier auf. — Ein bewährtes Mittel ist ferner Kalkwasser. Ein Stück trockener Kalkstein, nicht größer als ein Hühnerei, wird im Schmiedefeuer 5 Minuten in Glühhitze erhalten, schnell zerschlagen, glühend in ½ Quart Wasser geworfen, umgeschüttelt und dem Thiere eingegossen. — Schlechten Rauchtabak übergießt man mit starkem Branntwein und läßt die Mischung stehen bis sie ziemlich braun aussieht. Eine Tasse voll dem Thiere gegeben bringt die gewünschte Wirkung hervor, doch muß das Thier zuerst ein Stückchen Seife verschlucken. — Sichere Heilung bringt auch die Entblähungsröhre Das Thier wird mit einem Holze aufgezäumt. Die Röhre wird nun mit dem Kopfe oder Seiher durch den Schlund in den Wanst geschoben und die Gase entleeren sich durch denselben. — Befürchtet man augenblicklichen Tod, so wendet man den Troikar an. Derselbe wird auf der linken Seite in die Mitte der aufgetriebenen Hungergrube so eingetrieben, daß der Stich in die Mitte der letzten Rippe und der Hüfte und nicht zu nah an die Nieren kommt. Ist der Stich bis in den großen Magen gedrungen, so fährt die Luft mit Gewalt heraus. Das Stilet des Troikars zieht man heraus, doch die Hülse läßt man noch in der Wunde stecken. — Beide Instrumente werden in der Regel nur beim Rindvieh angewendet. — (J. F. St.)


DR. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92 42'92—16'93.


## Amerikanische Riesenbauereien.

Einer der neuen Bundessenatoren von Nord-Dakota, Lyman R. Casey, ist Besitzer einer sogenannten „Bonanza-Bauerei“ und sprach sich kürzlich über die Bewirthschaftung dieser riesigen Landcomplexe in folgender Weise aus:

Die größte Bauerei in den Vereinigten Staaten ist die Dalrymple-Bauerei im Red River-Thal, N.-D.; sie umfaßt 30,000 Acres besten Bodens.

Die Gradin-Bauerei hat von 10,000 bis 15,000 Acres unter Cultur und hat in den letzten zehn Jahren $480,000 Profit abgeworfen. Das Land ist jetzt 35 bis 50 Dollars pro Acre werth. Bauereien von 1000 bis 6000 Acres sind sehr zahlreich in Nord-Dakota.

Sehr interessant ist, was Casey über den Betrieb solcher Bauereien sagt: „Sie werden höchst geschäftsmäßig bewirthschaftet. Alles ist systematisch eingerichtet und wir wissen ganz genau, was Alles kostet und was es für uns werth ist. Eine Bauerei wie die unsrige hat ihren Buchhalter, ihren Aufseher und eine Anzahl Arbeiter. Wir erhalten tägliche Berichte, welche ersehen lassen, was jeden Tag geschehen ist, was jeder Arbeiter, jedes Pferd, jede Maschine gethan hat. Wir berechnen die Abnutzung auf das genaueste und schreiben sie regelmäßig ab. Wir haben zwanzig Erntemaschinen und können in einem Tag 320 Acres Weizen einheimsen. Wir säubern den Weizen von 250 Acres pro Tag. Mit einer Maschine dreschen wir 1200 bis 2000 Bushel pro Tag und der Weizen läuft von der Maschine in die Wagen, welche ihren Inhalt am Fuß des Elevators entleeren, von wo er durch eine endlose Kette von Kübeln in die höhere Abtheilung geht.“

Die Frage, ob die allgemeine Tendenz sei, die großen Bauereien in kleinere abzutheilen, beantwortete Casey wie folgt: „Nein; Alles deutet auf größere Ausdehnung der Betriebe hin. Die Bauerei der Zukunft wird eine große sein. Der Landbau wird von Jahr zu Jahr mehr ein Geschäft und wird einer der bestgehenden Geschäftszweige des Landes werden. Die Zeit billigen Landes ist vorbei, die Regierung hat wenig werthvolles Land übrig und es ist sicher, daß die Getreidepreise steigen müssen. Die Zunahme des Consums beträgt über 40 Millionen Bushel per Jahr. Ich sehe die Zeit kommen, wo der Weizen $1.50 per Bushel kosten wird.“

Von Interesse sind ferner folgende Mittheilungen über eine neun Meilen lange und über eine Meile breite Weizenbauerei in der Nähe von Paradise Springs in Californien. Das Erträgniß derselben war im letzten Jahre durchschnittlich 60 Bushel vom Acre und wurde vollständig nach Europa verkauft. Vierhundert Pferde und Maulesel — von den Arbeitern ist keine Rede — sind auf der Bauerei beschäftigt, und der Werth derselben wird auf über fünf Millionen Dollars geschätzt.

Solche Bauereien giebt es Dutzende in Californien und im Nordwesten. Da wo künstliche Bewässerung nothwendig ist, wird der Bildung derselben noch besonderer Vorschub geleistet, weil Kleinbauern die kostspieligen Bewässerungs-Anlagen nicht unternehmen können. Ehe sie sich dazu vereinigen, hat ein Capitalist bereits die Gelegenheit erfaßt. Es können viele Millionen Acres Land im Westen durch künstliche Bewässerung fruchtbar gemacht werden. Bis jetzt aber ist noch nicht entschieden, ob der Bund oder die Staaten es thun, oder ob Privat-Unternehmungen, regulirt durch Gesetzgebung, zugelassen werden sollen.

Aber wie es immer kommen mag: der Großbetrieb mit seinen mannigfachen Vortheilen siegt auf dem Lande so gut wie in der Stadt. Vor einigen Jahren hat bereits Goodwin Moody festgestellt, daß die Erzeugnißkosten per Bushel Weizen auf den Bonanza-Bauereien des Nordwestens durchschnittlich 43 Cents betragen. Heute sind sie vermuthlich in Folge verbesserter Einrichtungen noch niedriger. Der Bauer aber, der auf einer Viertel- und Halb-Section (160 bis 320 Acres) wirthschaftet, kann beim Preise von 60 Cents nicht auf seine Kosten kommen.

— Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

## Der Auffatzzügel.

Manche Leute freuen sich, wenn sie ein stolz aufgerichtetes, mit dem Kopf schlagendes und mit dem Maule schäumendes Wagenpferd erblicken, und rufen voll Bewunderung aus: „Was ist das für ein schönes, feuriges Thier!“ Aber das Kopfwerfen und Schäumen aufgesetzter Pferde während des Stehens sind nur ein Zeichen von Pein, nicht von Muth. Das Schlagen mit dem Kopfe ist die einzige Bewegung, die solch unglückliches Thier machen kann, um die eingezwängten Genicksmuskeln zu rühren und den krampfartigen Zustand erträglich zu gestalten. Wir glauben, daß die meisten Pferde fortan ohne Auffatzzügel eingespannt würden, wenn als Thatsachen bekannt wären: Der Auffatzzügel vermindert des Pferdes Stärke, bringt Krankheit hervor und bereitet unablässige Schmerzen, beschädigt das Maul und verdirbt das Temperament. Der Auffatzzügel wird desto unheilvoller, je kürzer er geschnallt und je schwerer die Last und je steiler oder weicher der Weg ist. Betrachtet man ein diesen Marterzügel tragendes, mit ganzer Kraft ziehendes Pferd, so sieht man, wie bei jedem Kopfnicken ein Widerstand gegen den Zügel ausgeübt und das Maul des Thieres gezerrt wird. Es ist eine wahrhaft reformatorische Aufgabe, den Sachverhalt weithin bekannt zu machen. Fort mit dieser blödsinnigen Modeteufelei! Schafft dem Pferde Erleichterung, unserem nützlichsten Thiere, das ohnehin noch unter vielen Verkehrtheiten und Rohheiten zu dulden hat. Ein englischer Fachschriftsteller, Edward Fordham Flovers, sagt: „Ich würde glücklich sein, wenn einst auf meinem Leichenstein die Worte eingegraben ständen: Er war Einer von Denjenigen, die das Ihrige zur endlichen Abschaffung des schändlichen, pferdequälenden Auffatzzügels beigetragen haben.“

## Morgen- und Abendröthe

nennt man die rothe Färbung, welche sich sehr häufig vor und nach dem Untergange oder Aufgange der Sonne am Abend- oder Morgenhimmel zeigt. Man hat die Erklärung dieser Erscheinung in den Wasserdampfverhältnissen der Atmosphäre zu suchen. Blickt man nämlich durch den Dampfstrahl, welcher aus dem Sicherheitsventil einer Locomotive ausströmt, nach der Sonne, so erscheint diese schön orangenroth, aber nur unmittelbar über dem Ventile, wo der Dampf noch durchsichtig ist und sich noch nicht zu Qualm verdichtet hat. Die rothe Färbung gehört also einer besondern Stufe der Verdichtung des Dampfes an. Wenn daher des Abends durch Abkühlung der Luft die Wasserdämpfe sich verdichten, so werden sie, ehe sie als Thau niederfallen, jenen Uebergangszustand durchlaufen, in dem sie die Abendröthe erzeugen. Sind dagegen des Morgens bei Sonnenaufgang schon so viele Wasserdämpfe vorhanden, daß sie die Morgenröthe erzeugen, so wird bald durch die Einwirkung der Sonne ein solcher Ueberschuß von Wasserdämpfen aufsteigen und sich in den obern Luftschichten zu Regenwolken verdichten.

Im Allgemeinen betrachtet man demnach eine starke, schönfarbige Abendröthe als eine günstige Vorbedeutung für die Witterung des folgenden Tages, während Morgenröthe für ein ungünstiges Zeichen gilt, was auch in der That auf alter Erfahrung beruht, aber keineswegs in allen Fällen zutrifft. Ist der Himmel am Abend schön blau und im Westen mit einem leichten Purpurroth überzogen, so bedeutet dies fortdauernd gutes Wetter, sowie auch einzelne geröthete Wolken nach längerm Regenwetter auf Wiederkehr besserer Witterung deuten; aber eine weißlichgelbe Abendröthe ist kein gutes Zeichen, und geht dabei die Sonne selbst in weißem Glanze unter, so ist schlechtes Wetter zu erwarten.

## Allerlei.

Die Versuche der canadischen Regierung, Leute von den Ver. Staaten nach den nordwestlichen Provinzen der Dominion zu ziehen, sind von gutem Erfolge begleitet, wie ein kürzlich veröffentlichter Bericht behauptet. Agent Webster vom canadischen Ackerbau-Departement giebt darin an, daß Hunderte von Famern aus den Dakotas bereits in den Winnipeg-District eingewandert sind und viele Andere ihnen zu folgen gedenken. Auf seinen Inspectionsreisen fand er besonders jenseits der Grenze von Manitoba und Assiniboia eine große Anzahl von Ansiedlern zum Auszuge bereit. Sie hatten ihre Farmen und das überflüssige Inventar verkauft und standen im Begriff, die Pferde anzuschirren und in das Land hinüberzufahren, wo ihrer fruchtbare Ländereien und prachtvolle Waldungen zu den allergünstigsten Erwerbsbedingungen harrten. Die Regierung der Dominion ist über dieses günstige Ergebniß der Colonisationsbestrebungen so erfreut, daß sie Herrn Webster mit noch ausgedehnteren Vollmachten versehen hat, um Leute in den Ver. Staaten zur Auswanderung zu veranlassen. Derselbe wird vorläufig in Michigan und Minnesota einen förmlichen Feldzug beginnen, Reden halten und es versuchen, ganze Partien von Auswandelungslustigen zusammenzubringen, denen die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht werden sollen.

## Gemeinnütziges.

— Heißes Wasser ist in so vielen Krankheitsfällen ein unschätzbares, einfaches Heil- und Linderungsmittel. Bei Lungen und Halsübeln, bei gichtischen Schmerzen erweisen sich Umschläge von Flanelltüchern, in heißes Wasser getaucht und wieder ausgedrückt, besonders wohlthätig. Kindern, die plötzlich von Croup befallen, lege man sofort solche Umschläge um den Hals, und schon nach einigen Minuten werden die Kleinen erleichtert athmen können. Ebenso behandle man Zahnweh und Gesichtsneuralgie, indem man auf die schmerzende Wange recht heiße Wasserumschläge legt. Bei Kopfweh bedecke man Nacken und Füße mit solchen Umschlägen. Heißes Wasser, gleich nach dem Aufstehen und kurz vor dem Zubettgehen getrunken, hat schon Tausende von allerlei Beschwerden geheilt.

## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland. — Danzig, 1. März. Die hiesigen beschäftigungslosen Arbeiter zogen heute in schier endloser Reihe vor das Rathhaus und forderten Hilfe. Der Stadtrath hat beschlossen, die Leute bei der Urbarmachung wüster Landstrecken anzustellen.

Berlin, 2. März. Eine große Menge unbeschäftigter Arbeiter in Hannover marschirte heute in Procession nach den Anlagen des städtischen Canals und verlangten die Entlassung der polnischen Arbeiter. Als diese Forderung verweigert wurde, fand ein Angriff auf die Polen statt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei unterdrückte die Unruhen, und nahm die Führer in Haft. — In Leipzig versuchten heute 1000 erwerbslose Arbeiter einen Umzug durch die Stadt zu machen, wurden aber von der Polizei auseinandergetrieben.

Hamburg, 3. März. Die Hamburg-Amerikanische Packet-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat mit den preußischen Behörden ein Abkommen getroffen, daß alle russischen Auswanderer, welche sich mit Hamburger Dampfern nach den Ver. Staaten begeben wollen, ehe sie das preußische Gebiet betreten, von erfahrenen Aerzten untersucht werden müssen: Jeder dieser Auswanderer, welcher mit Typhusfieber oder anderen Krankheiten behaftet zu sein scheint, wird an der Grenze zurückgewiesen. Alle Auswandererhäuser in Hamburg werden sorgfältig überwacht werden, und es wird von zwei Aerzten, unter Aufsicht des amerikanischen Consuls in Hamburg, noch eine dritte Untersuchung vorgenommen werden, ehe die Auswanderer die Erlaubniß erhalten, sich an Bord des Dampfers zu begeben.

Berlin, 4. März. Seit den hier stattgefundenen Unruhen macht sich unter den unbeschäftigten Arbeitern in ganz Deutschland eine Aufregung bemerkbar, die nur eines geringen Anstoßes bedarf, um in einen offenen Aufruhr auszuarten. — Es läßt sich nicht leugnen, daß die Lage der Handwerker und der gewöhnlichen Arbeiter eine derartige ist, daß die hungernden Massen irgend welcher Ausschreitungen fähig sind, um für sich und ihre Familien Brod herbeizuschaffen. Bei solchen Zuständen haben Versprechungen von späterer Hilfe keine große Bedeutung und ein allgemeiner Ausbruch dürfte daher durchaus nicht überraschen.

Oesterreich-Ungarn. — Wien 1. März. Bei der unentgeltlichen Vertheilung von Brod an die Nothleidenden kam es heute zu ernstlichen Ruhestörungen. Es waren 8000 Laib Brod beschafft worden, allein es hatten sich volle 12,000 Leute, Männer und Frauen, eingefunden, alle in der Hoffnung, ihren Antheil zu erhalten. Sobald es bekannt wurde, daß der Vorrath erschöpft sei, stürzten sich Viele, welche bei der Vertheilung leer ausgegangen waren, mit verzweifelter Gier auf das Brod, das sie in den Händen ihrer glücklicheren Lebensgefährten erblickten, welche jedoch ihrerseits das kostbare Besitzthum mit dem Muthe der Verzweiflung vertheidigten. In dem Gedränge und Gestoße wurden zehn Frauen nicht unerheblich verletzt. Einer starken Polizeiabtheilung gelang es schließlich, einen regelrechten Aufruhr zu verhindern.

Wien, 3. März. Die Verbrechen haben sich in letzter Zeit in beunruhigender Weise vermehrt, und meistens sind es schwere Verbrechen, welche in der Stadt begangen werden. Täglich laufen bei den Polizeibehörden Berichte über Raubanfälle und ähnliche Vergehen ein. Und fast alle diese Verbrechen lassen sich auf den immer weiter umsichgreifenden Nothstand zurückführen.


G. Löbsack's
**Pflanzen-Syrup**
und
**Schwindsuchtskur**

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

**Lungen- und Leberkrankheiten.**

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack.**
**Cor. Dunham & Quimby Avs.,**
**Cleveland. Ohio.**

**Preis per Flasche: 50 Cts.**
**☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜**

**Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.**

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.


Pest, 1. März. Nicht nur der Hunger wüthet unter den Bewohnern der im nördlichen Theile von Ungarn gelegenen Gespanschaft Arva, sondern auch Typhus und andere gefährliche Krankheiten. Der Mangel an Lebensmitteln ist so groß, daß die Leute stellenweise Baumrinde und Tannenzapfen verzehren.

Italien. — Rom, 4. März. Heftige Schneestürme herrschen in Venedig und Triest. In letzterer Stadt liegt der Schnee beinahe zwei Fuß hoch, und Wege und Eisenbahnen sind in Folge dessen versperrt. Im Gebirge ist der Schneefall viel bedeutender gewesen und der Boden ist vier Fuß hoch mit Schnee bedeckt.

Portugal. — Oporto, 3. März. Die Stürme, welche kürzlich der ganzen portugiesischen Küste entlang wütheten, haben unter den Fischern großen Verlust an Menschenleben zur Folge gehabt. Unter Denen, welche ihrem Beruf zum Opfer fielen, befanden sich außer einer großen Anzahl von unverheiratheten Leuten 83 verheirathete Männer, deren Frauen nebst 233 Kindern sich jetzt in der hilflosesten Lage befinden. Denn diese sind von allen Mitteln entblößt und gehen schweren Leiden entgegen, wenn ihnen keine Unterstützung gewährt wird.

### Inland.

Minneapolis, Minn., 20. Februar. Von Seattle kommt der Bericht, daß drei kleine Kinder heute Morgen in einem Hause verbrannten, das von John H. Simpson und dessen Familie bewohnt wurde. Simpson wurde durch das Geschrei der ältesten, elfjährigen Tochter, welche mit ihrer neunjährigen Schwester und einem vierjährigen Bruder im oberen Stockwerk schlief, aufgeweckt. Er versuchte in das Zimmer zu gelangen, wurde aber durch die Flammen zurückgetrieben. Man glaubt, daß das Feuer durch Mäuse und Zündhölzchen entstand. —Von Danville, Iowa, wird berichtet, daß Frau X. Howton die Mutter einer höchst merkwürdigen Mißgeburt ist. Es sind dies Zwillinge, deren Körper mit den Gesichtern gegeneinander zusammen gewachsen sind, und vier vollständige ausgebildete Hände und Füße haben. Die Kinder befinden sich anscheinend wohl und sind gesund

Milwaukee, 1. März. Der Localzug von Watertown, welcher heute Nachmittag um 4 Uhr in Milwaukee fällig war, rannte in das hintere Ende eines mit Arbeitern der West Milwaukee-Werkstätten der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn besetzten Zuges und zertrümmerte den letzten Wagen, wodurch sieben Personen getödtet und mehrere andere verletzt wurden.


Forni's
**Alpen-Kräuter**
**Blut-Beleber.**

**Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.**

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber,“ anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

**Die Alpen-Kräuter**

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

**Dr. P. Fahrney,** 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

18.'91—19'92

**Pastor König's Nerven-Stärker.**

**Wirklich wunderbar.** X.

New York, 27. Nov. '88.

Ich muß gestehen, daß die Wirkung, welche Pastor König's Nerven-Stärker an mir hatte, wirklich wunderbar war und gewiß allen Erwartungen entspricht. Bin deshalb sehr dankbar dafür und empfehle ihn allen Nervenleidenden. H. W. Nebele, 219 2. Str.

Pittsburgh, Pa., Mai '89.

Der dort wohl bekannte Herr Pastor A. J. Z. welcher seinen Namen auf Verlangen gerne mittheilt, schreibt uns: Ein unter meiner Pflege stehender Waisenknabe litt seit vier Jahren an Fallsucht, welche sehr weit vorgeschritten war. Drei Flaschen Pastor König's Nerven-Stärker kurirten ihn vollständig.—Ein anderer Knabe hatte ganz eigenthümliche Krämpfe, so daß er zuweilen tobsüchtig wurde und sein eigenes Leben in Gefahr brachte. Mehrfache Behandlung in Spitälern unter tüchtigen Aerzten brachten nur zeitweise Besserung. Der Gebrauch einiger Flaschen König's Nerven-Stärker kurirte ihn; seit sechs Monaten ist er frisch und gesund.

**Frei** ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

**KOENIG MEDICINE CO.,**
*238 Randolph St.,* **CHICAGO, ILL.**

**Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.**


## Neueste Nachrichten.

### Inland.

New York, 1. März. Der März ist mit dem schlimmsten Unwetter bei uns eingezogen, das wir seit Jahren hier erlebt haben. Kein einziges Segelfahrzeug wagte es, heute den Hafen zu verlassen, und nur die größten Dampfer unternahmen es, sich mit dem Sturm, welcher bei Sandy Hook mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde dahinbrauste, in einen Kampf einzulassen. Unter den Schiffen, welche bei Staten Island vor Anker lagen, richtete der Sturm viel Unheil an, und eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge wurde auf den Strand getrieben. Der ganzen Küste von Jersey entlang wüthete das Unwetter mit gleicher Gewalt.—Bei Long Branch wurden ganze Strecken des hohen Ufers von den sturmgepeitschten Wellen weggerissen. Hoher Schnee bedeckt die ganze Gegend am unteren Hudson, und von allen Seiten her ertönt das Schellengeläute der Schlitten; in einzelnen Gegenden von Rockland County ist der Schnee berghoch zusammengeweht.

Reading, Pa., 1 März. Gleich nach Mitternacht erhob sich hier einer der heftigsten Stürme, von Regen, Schnee und Hagel begleitet, von dem wir hier seit Jahren heimgesucht wurden. Das Unwetter hielt über zwei Stunden an; der Wind wehte mit orkanartiger Heftigkeit und hat in der Stadt und der Umgegend eine Menge Schaden angerichtet. Große Baumäste wurden losgerissen, Scheunen und Häuser umgeweht, und allenthalben herrschte Angst und Schrecken. Ein unbekannter Mann kam fünf Meilen unterhalb der Stadt in dem Unwetter um's Leben.

Halifax, 2. März. Eine Depesche von St. Johns, N. F., berichtet die Einzelheiten eines haarsträubenden Unglücks in Neufundland, bei dem wenigstens vierzig Menschenleben verloren gingen. Am letzten Samstag begaben sich 220 Männer auf den Seehundsfang von Trinity Bay aus. Während sie sich auf dem Auszug nach Beute befanden, fiel das Thermometer unerwarteter Weise auf Null und ein schrecklicher Schneesturm brach los. Die Fischer wandten alle Mühe an, ihren Rückzug durchzusetzen, waren aber nicht im Stande, gegen Sturm, Schnee und die empörte See anzukämpfen. Niemand war warm gekleidet, und die Fischerboote gaben keinen nennenswerthen Schutz. Viele der Boote wurden in die weite See hinausgetrieben, andere vereisten förmlich, und die Insassen erfroren ohne Gnade. Siebzehn der Leute wurden durch Boote gerettet, die von Trinity Bay aus zu diesem Zwecke ausgesandt waren. Dieselben wurden total erschöpft in jammervollem Zustande aufgefunden, und mehrere derselben starben auf der Rückkehr. Dreizehn Leichen wurden erfroren in ihren Booten gefunden, und zwar so fest im Eis, daß sie mit Aexten losgehauen werden mußten. Wenigstens vierzig Männer sind das Opfer dieser traurigen Begebenheit, und Jammer und Wehklagen erfüllen Stadt und Umgegend. Die Legislatur hat sich zum Zeichen ihrer großen Theilnahme zeitweise vertagt.

Hutchinson, Kans., 4. März. Als ein Straßenbahnwagen der Mainstraße gestern Nachmittag die Rock Island-Eisenbahn kreuzte, wurde derselbe von einem heransausenden Zuge erfaßt und beinahe vollständig zertrümmert. Die fünf Passagiere des Wagens wurden alle mehr oder weniger verletzt, keiner derselben indessen lebensgefährlich; nur der Kutscher Garrison mag sein Leben einbüßen. Die Schuld an dem Unfall wird diesem zugeschrieben.


(No 7.)

Es ist mehr Katarrah in dieser Gegend des Landes als von allen anderen Krankheiten zusammen, und bis in den letzten Jahren galt er als unheilbar. Viele Jahre lang erklärten Doctoren ihn für eine locale Krankheit und schrieben locale Heilmittel vor, und da sie ihn mit ärztlicher Behandlung beständig nicht kurirten, erklärten sie ihn für unheilbar. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Katarrh eine Constitutionskrankheit ist und deshalb constitutionelle Behandlung erfordert. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio, ist die einzige constitutionelle Kur im Markte. Sie wird innerlich in Dosen oder Gaben von 10 Tropfen bis zu einem Theelöffelvoll genommen. Sie wirkt direct auf das Blut und die schleimige Oberfläche des Systems. Sie bieten einhundert Dollars für jeden Fall, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch Circulare und Zeugnisse kommen. Adressirt:

F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio.

☞ Verauft von Apothekern, 75c.

**Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius**

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist. Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [18.'91—19.'92

**J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.**

Neues
# Mennonitisches Predigtbuch
## „Festklänge"

**enthält 20 Predigten von Mennonitenpredigern** aus den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz.

Dieses eben erschienene Buch hat 190 Octavseiten mit schönem, deutlichem Druck.

Preise:

| | |
|---|---|
| Muslinband, portofrei | $1.00 |
| Halbleder, „ | 1.25 |
| Voll Morocco u. Goldschnitt, portofrei | 2.00 |

Adressire:

**WELTY & SPRUNGER,**
Berne, Ind.

8—13'92]

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismns beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

**Das neue Heilverfahren.**

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden.

**MENNONITE PUB'G. CO.,**
Elkhart, Ind.

**Die Exanthematische Heilmethode.**

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

**John Linden,**
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
*Letter Drawer W.* Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91


## Marktbericht.

3. März 1892.

**Chicago, Jll.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 88½ |
| Mais, No. 2 | 41 |
| Hafer, No. 2 | 29 |
| Roggen, No. 2 | 84½ |
| Gerste, No. 2 | 56 |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $3.25—5.20 |
| Kühe, Bullen rc. | 1.50—3.25 |
| Schweine | 4.65—4.90 |
| Schafe | 5.10—5.65 |
| Lämmer | 5.50—6 50 |

**Milwaukee, Wis.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 86¼ |
| Gerste, No. 2 | 52½ |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $2.75— 4.75 |
| Kälber | 3.00— 5.00 |
| Bullen | 1.50— 2.50 |
| Kühe | 1.10— 3.00 |
| Schweine | 4.40— 4.90 |
| Schafe | 3 50— 5.25 |
| Lämmer | 4.50— 6.00 |

**Minneapolis, Minn.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 1, nördl. | 88½ |

**St. Louis, Mo.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 92¼ |
| Mais, No. 2 | 36½ |
| Hafer, No. 2 | 30½ |
| Roggen, No. 2 | 80 |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $3.00—4.40 |
| Schweine | 4.10—4.80 |
| Schafe | 4.00—6.00 |

**Kansas City, Mo.**

| | |
|---|---|
| Mais, No. 2 | 34 |
| Hafer | 28 |
| **Viehmarkt.** | |
| Stiere | $2.90—4.70 |
| Kühe | 1.65—3.60 |
| Schweine | 3.60—4.67 |
| Schafe | 4.60—5.15 |
| Lämmer | 5.00—5.80 |


# Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

**Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.**

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.

30'91—29'92.

# Homöopathische Apotheke,
## 14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

**Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.**

**Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.**

**Billig, gut und prompt!**

**Man adressire:**

**KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,**
**14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.**
**J. C. WISE, Ph. G., M'gr.**

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

**Husten-Tropfen.** **Hämorrhoiden-Salbe.**
**Leber-Pillen.** **Augen-Salbe.**
**Panacea-Salbe.** **Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

**Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.**

**Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.**

10—18'92.

# Eine zeitgemäße Erinnerung.

Indem jetzt die Zeit ist, daß der Landmann daran denkt, seine Ländereien einzuzäunen, seine Gebäude zu verbessern und neue hinzuzufügen, so erinnere ich daran, daß ich

**einen großen Vorrath von Fenzdraht, wie auch eine Carladung Nägel**

erhalten habe, und im Stande bin diese Artikel **zu solchen Preisen abzulassen die den Käufer befriedigen dürften.**

☞ Sprecht vor und bringt eine Liste mit von dem, was ihr in dieser ☜
☞ Richtung braucht, und wir wollen sehen, was wir thun können. Mein ☜
☞ Waarenlager ist gut assortirt und bietet gute Auswahl und Preise. ☜

Besonders vortheilhafte Anerbieten kann ich machen in

**Hosenstoffen, Hemdenzeugen, Kattunen u. s. w.**

**Es kostet Euch nichts** uns zu besuchen und Euch wenigstens die Waaren zeigen zu lassen und die Preise zu prüfen. **Kommt!**

6-52'92.]

**JOHN JANZEN.**

Mountain Lake, Minnesota, im März 1892.

**Sämereien**
**aus dem Norden sind die besten.**

**Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.**

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 **W. WERNICH,**
**605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.**
14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

**A MAN**

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

**Großen Rock Island Route**

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

**Solide Vestibul-Expreß-Züge,**

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs** (**Omaha**) und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

**Auf der berühmten Albert Lea Route**

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

**E. St. John,** Gen.-Geschäftsführer, **G. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt
**Chicago, Jll.**

23'90—25,'91.

**Dr. SNOW, Zahnarzt**
**von Mankato, Minnesota,**

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.

43'91—16'92.

# Krebsbehandlung
**mit einer Salbe**
## Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

**Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.**

**DR. G. GAEDE,**
**Moundridge, Kansas.**

**Lesen nachstehendes Zeugniß:**

Da ich in der „Rundschau" von Krebsheilungen las, wurde ich auch an mein Krebsleiden erinnert, gegen welches ich lange vergeblich Hilfe gesucht, bis ich von Dr. Gäde behandelt wurde, und nun schon seit drei Jahren geheilt bin. Empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden. Witwe Clas Dück, Kansas.

40'91—13'92

Ueber Baltimore!

# Norddeutscher Lloyd.

**Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen**

## Baltimore und Bremen
**direct,**

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

**2,500,000 Passagiere**

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

**A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.**
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**

21.'91—20.'92.


## Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.


THE CHICAGO AND
# NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

**FAST VESTIBULED TRAINS**
— OF —
**Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,**
Running Solid between Chicago and
**ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.**

**PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS**
**CHICAGO TO SAN FRANCISCO**
WITHOUT CHANGE.

**COLONIST SLEEPERS**
**CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.**

**FREE RECLINING CHAIR CARS**
**CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.**
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

**W. H. NEWMAN,** 3d Vice-Pres. **J. M. WHITMAN,** Gen'l Manager. **W. A. THRALL,** Gen'l Pass. Ag't.

37'90—36'91

**Die Psalmen David's.**

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.


## Zur Beachtung
**für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.**

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch „**Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau" (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(**No. 1.**) **Zwei Dutzend Briefbögen** mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(**No. 2.**) **Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas** der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(**No. 3.**) **Testament und Psalmen** (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

(**No. 4.**) **Eine Eisenbahn- und Township-**Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(**No. 5.**) **Den „Christlichen Jugendfreund"** für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

# Unsere Hausthiere
## in gesundem und krankem Zustande.
**Mit Anleitung zum Futterbau.**

**Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.**

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."


☞ **Etwas Neues.** ☜

Wenn Sie krank oder unwohl sind, senden Sie mir 10c und ich schicke Ihnen dafür eine für neun Tage hinreichende Dosis der berühmten **Australian Electro Pills.** Dieselben übertreffen flüssige Medicinen bei weitem in der Heilung von Leber-, Nieren- und Magenleiden, Verstopfung, Durchfall, Unverdaulichkeit, Rheumatismus. Diese Pillen sind auch eines der besten Heilmittel für die Grippe und ihre Nachwehen. Ich wünsche in jeder Gemeinde einen tüchtigen Agenten anzustellen, der sich mit dem Verkaufe dieses besten aller Heilmittel befaßt. Adresse **Dr. E. J. Worst, Ashland, Ohio.**

[7—12 '92]

**!!! Bücher !!!**

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**

9'92-8'93 **Henderson, York Co., Neb.**

# Theodor Nickel,
**Mt. Lake, Minn.**

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

**Kommt und überzeugt Euch selbst!**

1—26'92

BUY NORTHERN GROWN SEEDS

FOR **12cts.**

In order to introduce my splendid NORTHERN GROWN SEEDS everywhere, I offer postpaid

| | |
|---|---|
| 1 Pkg. Melon, | Catalog Price 50 cts. |
| 1 Pkg. Radish, | |
| 1 Pkg. Lettuce, | |
| 1 Pkg. Tomato, | Special Price 12 cts. |
| 5 Pkgs. Elegant Flower Seed, | |

9 Pkgs. listed in no Catalog in America under 50c. 5,000 Acres used. Plants and Roses by the 100,000. Send 5c. for finest Plant and Seed Catalog published. Many Colored Plates. Catalog and above 9 Pkgs., 17c.

**JOHN A. SALZER,**
**LA CROSSE, WIS.**

JOHN A. SALZER, LA CROSSE, WIS.

Wer an J. Salzer um einen Catalog oder um Samen schreibt, der berufe sich auf die „Rundschau". [10-17'92